

## **Predigt über Jesus Sirach 35,16-22**

**Sonntag Rogate - Betet am 09.05.2021**

**Hof-Auferstehungskirche**

**Liebe Gemeinde,**

ich verlese den Predigttext für den heutigen Sonntag.

„Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt? Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis er dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach bis der Höchste sich seiner annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.“

### **1. Unser Predigttext**

Vielleicht überlegen Sie sich jetzt, wo in der Bibel dieser Abschnitt steht.

Normalerweise sagt der Pfarrer das doch immer vorher.

Nein, ich habe es nicht vergessen zu sagen. Dieser Text steht an einer anderen Stelle als wir gewohnt sind.

Neben den Texten aus dem Alten Testament und den Texten aus dem Neuen Testament gibt es noch die sogenannten Apokryphen. Die Apokryphen sind seit 2017 in der Ausgabe der Lutherbibel grundsätzlich enthalten.

Man muss sich dazu bewusstmachen, dass damals mehr Texte kursiert sind als wir sie heute in der Bibel vorliegen haben. Für die Texte im Neuen Testament beispielsweise hatten die damals Verantwortlichen ein eindeutiges Auswahlkriterium: Die Augenzeugenschaft des Autors. Hat er das wirklich gesehen oder nur irgendwie gehört? Nur „irgendwie gehört“ war zu wenig; es musste exakt sein. Deswegen war die „Augenzeugenschaft“ so wichtig.

Das ist übrigens kein Spleen der damaligen Theologen; keine Übergenauigkeit. Wenn Sie in Ihrem eigenen Leben mit Gott und seiner Lebensführung ringen müssen, dann brauchen Sie die Gewissheit: Das, was da steht, gilt! Erst dann wird es Sie wirklich stärken.

In den Apokryphen steht eine Auswahl von Schriften, die nicht im Alten oder Neuen Testament enthalten sind. Luther hat von ihnen gesagt: Sie sind nützlich zu lesen, aber nicht der Heiligen Schrift gleich zu halten.

Genau das machen wir heute. Wir beschäftigen uns mit einem Abschnitt und denken darüber nach. Um sicher zu stellen, dass der Inhalt wirklich den Aussagen der Heiligen Schrift entspricht, werden wir ihn immer wieder mit ihr abgleichen. Also Bezüge herstellen zu den Aussagen aus der Bibel.

Ich lese den Text nochmals.

„Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt? Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis er dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach bis der Höchste sich seiner annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.“

## **2. Gebet**

Unser Abschnitt beginnt mit dem Persönlichsten zwischen Gott und uns, unserem Gebet. Er endet mit dem Ziel der Geschichte, der endzeitlichen heilvollen Herrschaft Gottes über der von ihm geschaffenen neuen Schöpfung.

Dieser große Bogen durchzieht unseren Abschnitt in einem Buch das vollständig auf Griechisch überliefert ist. Es ist das Buch Jesus Sirach. Der Verfasser Ben Sira hat es auf Hebräisch geschrieben; seine Enkel haben es ins Griechische übersetzt.

Ben Sira stand in Jerusalem in der Reihe derjenigen Lehrer, die wie einst König Salomo die von Gott gesetzte Ordnung in der Schöpfung suchten um nach ihr so leben zu können, dass es Gott gefällt und ihr Leben gelingt. Zu dieser Schöpfungsordnung gehört der richtige Umgang im Zwischenmenschlichen und ebenfalls, wie unser rechtes Verhältnis zu Gott sein sollte.

Als solche, die wir für Gott und für Christus offen sein wollen, erfahren wir jeden Tag neu: Wir stehen einerseits mit beiden Füßen in dieser Welt; wollen uns aber dennoch ganz auf die Seite Gottes stellen. Das bringt uns ein, ausgelacht oder verfolgt zu werden in der Ausbildung, bei den Nachbarn, bei den Kollegen im Beruf, wo immer Gott uns hingestellt hat. Wir spüren am eigenen Leib: Die Vollendung der neuen Schöpfung steht noch aus, auch bei uns selbst. Es ist, als ob wir bei dem Karsamstag verharren müssen. Die Entscheidung Gottes für die Neuwerdung von uns Menschen und der Schöpfung ist am Karfreitag sozusagen rechtskräftig gefallen. Aber der Durchbruch kommt erst mit dem frühen Licht des Morgens des Ostersonntags – und wir stehen wir am Karsamstag zwischen den großen, endzeitlichen die ganze Schöpfung betreffenden Ereignissen!

Was tun wir also? Wir beten! Wir beten täglich mehrfach zu Jesus Christus, zu Gott, zum Heiligen Geist. Wir schütten vor Gott unsere Klage aus, wie es uns die großen Psalmbeter gelehrt haben – oder wir danken – oder wir beten ihn in seiner Größe an. Ob wir das Vaterunser beten oder in persönlicher Formulierung oder beides: Wir rufen zu Gott aus der Tiefe, wie es im Psalm 130 heißt; aus der Stille heraus.

Wir tragen den Spott von Nachbarn und Kollegen, die groß sein wollen, wenn auch unbewusst. Von Gott angerührt, haben wir diese hohle Eitelkeit nicht mehr. Im Psalm 51,19 heißt es: „Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstetes, zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.“

Wir reden hier nicht von einem falschen menschlichen Sich-Kleinmachen - um sich in vermeintlicher Demut letztendlich schlecht zu fühlen. Wir reden stattdessen schlicht vom Ringen mit Gott.

### 3. Erhörung und Gericht

Natürlich haben wir bei unserem Hilferuf zu Gott die Frage: Hört er denn meine Klage und mein Seufzen? Dringt mein Gebet wirklich durch bis zu ihm?

Unser Abschnitt sagt: „Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt!“

Gott selbst ist niedrig geworden. Ob er für die geretteten Israeliten auf den Berg Sinai herabgestiegen ist oder ob er in Jesus Christus Mensch geworden ist, bis hin zu Schmähung und Kreuzigung. Gott rettet ohne Ansehen der Person; er hört das Gebet dessen, der ernsthaft bittet. Er verachtet das Flehen des Waisenkindes nicht – noch von der Witwe, die ihre Klage erhebt, weil weder für das Waisenkind noch für die Witwe ein Anwalt eintrat. Damals gab es die Rechtshilfe für mittellose Menschen noch nicht.

Wie heißt es in unserem Abschnitt: „Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt!“

Bei dem Gericht Gottes geht es nicht um ein Aburteilen, sondern er verschafft Recht denen, denen es zusteht. Gott rückt im Weltgericht zurecht, was wir Menschen in der Schöpfung verrückt haben. Gott wird die Welt richten, „bis er seinem Volk Recht schafft und es erfreut mit seiner Barmherzigkeit.“ So heißt es bei Ben Sira einige Verse nach unserem Predigtabschnitt.

Heil und Rettung gibt es in der Bibel erst nach durchschrittenem Gericht – genauer gesagt im Gericht. Wenn wir bei dem gerade erwähnten Vers weiterlesen heißt es: „Sein Erbarmen erquickt in der Zeit der Not wie Regenwolken in der Zeit der Dürre.“

Amen.

Pfarrer Wolfram Lehmann, 09.05.2021

Für Rückfragen oder Kontaktaufnahme:

[wolfram-lehmann@arcor.de](mailto:wolfram-lehmann@arcor.de) oder 01 72 / 84 88 955